

Herbie Hancock: Eine Einführung

Herbie Hancock ist einer der wirklichen Ikonen in der modernen Musik. Im Laufe seiner vielfältigen musikalischen Erkundungsreisen hat er immer wieder Grenzen durchbrochen, Musikgenres gesprengt und dabei seine unverkennbare Stimme bewahrt. Auch nach fünf kreativen Jahrzehnten seiner Karriere und 12 Grammy-Auszeichnungen – darunter eine für das Album des Jahres 2007 „River: The Joni Letters“ – begeistert er noch immer sein Publikum.

Es gibt wenige Künstler in der Musikindustrie, die mehr Einfluss auf akustischen und elektronischen Jazz und R&B hatten als Herbie Hancock. Der unsterbliche Miles Davis schrieb dazu in seiner Autobiographie: „Herbie war der nächste Schritt nach Bud Powell und Thelonious Monk, und bisher habe ich keinen gehört, der ihm folgen könnte.“

Die Anfänge: Frühes Leben und das Miles Davis Quintet

Herbie wurde 1940 in Chicago geboren und galt schon bald als Wunderkind am Klavier. Bereits im Alter von 11 Jahren gab er gemeinsam mit dem Chicago Symphony Orchestra ein Mozart-Klavierkonzert. In der High School begann er unter dem Einfluss von Oscar Peterson und Bill Evans Jazz zu spielen. Daneben entwickelte er auch eine Leidenschaft für Elektronik und Naturwissenschaften und machte so neben seinem Abschluss in Musik am Grinnell College noch einen zweiten Abschluss als Elektroingenieur.

1963 lud Miles Davis Herbie ein ins Miles Davis Quintet einzusteigen. Während seiner fünf Jahre mit Davis nahmen er und seine Kollegen Wayne Shorter (Tenorsaxophon), Ron Carter (Bass) und Tony Williams (Schlagzeug) zahlreiche Klassiker auf; darunter ‚ESP‘, ‚Nefertiti‘ und ‚Sorcerer‘. Später gab Herbie noch Gastauftritte auf Davis bahnbrechenden Alben ‚In a Silent Way‘ und ‚Bitches Brew‘, die die Geburt der Jazz-Fusion einläutete.

Als Solokünstler begann Hancock eine erfolgreiche Karriere bei Blue Note Records, wo er klassische Alben wie ‚Maiden Voyage‘, ‚Empyrean Isles‘ und ‚Speak like a child‘ veröffentlichte. Er komponierte die Titelmusik zu Michelangelo Antonionis Film ‚Blow Up‘ aus dem Jahr 1966 und ebnete so den Weg zu einer erfolgreichen Laufbahn im Bereich der Film- und Fernsehmusik.

Die 70er Jahre: The Headhunters und VSOP

Nach dem Ende der gemeinsamen Arbeit mit Davis stellte Herbie eine neue Band namens The Headhunters zusammen, mit denen er 1973 das Album ‚Head Hunters‘ aufnahm. Mit der daraus hervorgehenden Hitsingle „Chameleon“ wurde es das erste Jazz-Album überhaupt, das Platinstatus erreichte.

Zur Hälfte des Jahrzehnts füllte Herbie weltweit schon ganze Stadien und war mit nicht weniger als vier Alben gleichzeitig in den Pop-Charts vertreten. Insgesamt stand Herbie im Laufe der 70er Jahre mit 11 Alben in den Pop-Charts. Sein Gesamtwerk der 70er inspirierte ganze Generationen von HipHop- und Dance-Musikern und lieferte die passenden Samples.

Aufnahmen und Auftritte mit VSOP (die ihn wieder mit seinen Kollegen aus dem Miles Davis Quintet zusammenbrachten) und Duette mit Chick Corea und Oscar Peterson zeigen, dass Herbie auch in den 70er Jahren seiner Liebe zum akustischen Jazz treu blieb.

Die 80er Jahre: Future Shock, Film und Fernsehen

1980 präsentierte Herbie den Trompeter Wynton Marsalis als Solokünstler. Er produzierte sein Debütalbum und ging auch mit ihm auf Tour. 1983 tat sich Herbie in einem Impuls, der ihn in eine alternativere Richtung lenkte, für eine Reihe von gemeinsamen Projekten mit Bill Laswell zusammen. Das erste daraus hervorgehende Album, ‚Future Shock‘, erreichte wiederum Platinstatus und die Single ‚Rockit‘ stieg in die Dance- und R&B-Charts ein und wurde mit einem Grammy als bestes R&B-Instrumentalstück ausgezeichnet. Das Video zum Song gewann fünf MTV-Awards. Auch die Nachfolgesingle ‚Sound System‘ erhielt einen Grammy in der Kategorie R&B-Instrumentalstück.

Für die Musik zum Film „Um Mitternacht (Round Midnight)“, in dem er auch als Schauspieler mitwirkte, gewann Herbie 1986 einen Oscar. Neben zahlreichen anderen Fernsehauftritten im Laufe der Jahre moderierte Herbie in den 80er Jahre zwei Fernsehshows: „Rock School“ und „Coast To Coast“.

Die 90er Jahre: Verve Records und Headhunters Wiedervereinigung

Nach ‚Dis Is Da Drum‘, einem gewagten Projekt für Mercury Records aus dem Jahr 1994, wechselte Herbie zu Verve Records und gründete eine All-Star-Band mit der er das Album „The New Standard“ aufnahm, das 1996 mit einem Grammy ausgezeichnet wurde. 1997 erschien ‚1+1‘, eine Album mit Duetten mit Wayne Shorter.

Die legendären Headhunters taten sich 1998 wieder zusammen und nahmen ein Album auf, das auf Hancocks eigenem – von Verve Records vertriebenen – Label erschien und tourten gemeinsam mit der Dave Matthews Band. Im gleichen Jahr wurde auch das Album ‚Gershwin’s World‘ aufgenommen und veröffentlicht, auf dem Gemeinschaftsarbeiten mit Joni Mitchell, Stevie Wonder, Kathleen Battle, dem Orpheus Chamber Orchestra, Wayne Shorter und Chick Corea vertreten sind. ‚Gershwin’s World‘ erhielt 1999 drei Grammys, unter anderem in den Kategorien

„Bestes Traditionelles Jazz Album“ und „Beste R&B Gesangsleistung“ für Stevie Wonders „St. Louis Blues“.

2000, Album des Jahres und heute

Herbie schloss sich erneut mit Bill Laswell zusammen, um gemeinsam mit einigen jungen HipHop- und Techno-Künstlern am 2001er Album FUTURE2FUTURE zu arbeiten. Gemeinsam mit Roy Hargrove und Michael Brecker nahm er 2002 das Live-Album ‚Directions In Music: Live at Massey Hall‘ als Hommage an John Coltrane und Miles Davis auf.

Für das Album ‚Possibilities‘, das im August 2005 erschien, arbeitete Herbie mit vielen erfolgreichen Künstlern zusammen, darunter Sting, Annie Lennox, John Mayer, Christina Aguilera, Paul Simon, Carlos Santana, Joss Stone und Damien Rice. Im gleichen Jahr gab er eine Reihe von Konzerten mit den neubesetzten Headhunters und wurde zum ersten „Artist in Residence“ des Bonnaroo-Festivals in Tennessee.

2007 nahm Hancock das Album ‚River: The Joni Letters‘ auf. Die Hommage an seine langjährige Freundin und Kollegin Joni Mitchell enthält Beiträge von Wayne Shorter, Gitarrist Lionel Loueke, Bassist Dave Holland und Schlagzeuger Vinnie Colaiuta und wurde von Larry Klein mitproduziert. Herbie konnte Norah Jones, Tina Turner, Corinne Bailey Rae, Luciana Souza, Leonard Cohen und Mitchell selbst dafür gewinnen, die Songs zu singen, die sie geschrieben hatte oder von denen sie beeinflusst wurde. Das Album erhielt überschwängliche Kritiken und stand für viele Kritiker auf der Liste der 10 besten Alben des Jahres. Es wurde auch dreifach für den Grammy nominiert und gewann zwei der Auszeichnungen in den Kategorien „Bestes Zeitgenössisches Jazz-Album“ und „Album des Jahres“. Es war erst das zweite Mal in der Geschichte, dass ein Jazz-Album mit der höchsten musikalischen Ehrung ausgezeichnet wurde; das erste Mal hatte ganze 50 Jahre früher stattgefunden.

Als Überblick über Herbies bisherige glänzende Karriere veröffentlichte Verve Records 2008 ‚Then and Now: The Definitive Herbie Hancock‘. Die umfassende Sammlung ist die erste Retrospektive der unvergleichlichen Werke des Jazz-Visionärs.

Herbie Hancocks Ruhm glänzt auch weiterhin außerhalb von Bühnen und Aufnahmestudios. Er ist der kreative Leiter für Jazz-Musik bei der Los Angeles Philharmonic Association, der Vorsitzende des Thelonious Monk Institute of Jazz (der größten internationalen Organisation, die sich der weltweiten Entwicklung von Musik und Ausbildung im Jazz-Bereich verschrieben hat.) Außerdem ist er Gründungsmitglied des Internationalen Komitees von Künstlern für den Frieden (International Committee of Artists for Peace, ICAP).

Heute – im fünften Jahrzehnt seiner Karriere – steht Herbie Hancock genau dort, wo er immer stand: in vorderster Reihe der Weltkultur, der Technologie, des Geschäftslebens und der Musik. Auch wenn es sich nicht exakt absehen lässt, was er als nächstes tun wird, ist es doch sicher, dass er seine unvergleichlichen Spuren hinterlassen wird, wohin auch immer es ihn verschlagen wird.